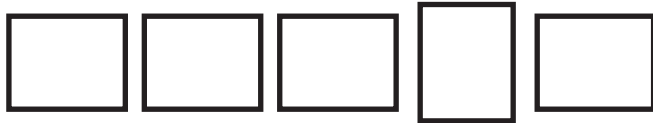


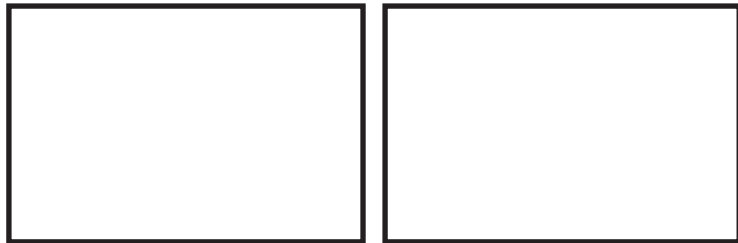
Zomia Innen Nr. 1 & Zomia Innen Nr. 2



Aufstieg nach Hau Thao mit Ti und Zo



Bauwagen Außen Nr. 1 & Bauwagen Außen Nr. 2



Zomia Innen Nr. 3 & Zo zu Hause in Hau Thao



*Ha und Chi präsentieren uns eine Auswahl ihrer Garderobe
in einem Fotostudio in Sapa*

Zomia I und II: Flucht aus der Kultur des flachen Landes
Sabine Höpfner & Stefan Canham

Unser Beitrag zur 29. Ausstellung im Projektraum in Kleve stellt zwei fotografische Serien zusammen: Aufnahmen vom Wohnen im Bauwagen auf der einen Seite / auf der anderen Seite Bilder, die Veränderungen in den Bergdörfern Nordvietnams beschreiben.

Am 20.11.2010 besetzt die Gruppe *Zomia* eine Brachfläche in Hamburg Wilhelmsburg, um dort in Bauwagen und LKWs zu leben; ihren Namen bezieht sie aus dem Buch „The Art of Not Being Governed“¹ des Politikwissenschaftlers und Anthropologen James C. Scott, der das Bergmassiv, das sich vom Osten Indiens über Burma und Laos, den Norden Thailands und den Südwesten Chinas bis nach Vietnam erstreckt, als einen Ort beschreibt, der Menschen über Jahrhunderte Schutz vor dem Zugriff der umliegenden Flachlandkulturen bot. Die Bergvölker, die dieses unwegliche Terrain *Zomia* bewohnen, stellen, so Scotts These, mitnichten eine unterentwickelte Vorstufe unserer Zivilisation dar, sondern rekrutieren sich aus jenen, die ihr aus gutem Grund entflohen sind. Denn „Zivilisation“ hält für den Flachländer, so Scott, unter dem Deckmantel von Fortschritt und Sicherheit vor allem unfreie Arbeit, Überwachung, Steuern, Monokulturen, Missernten, Seuchen und Krieg bereit.

Ein Zufall: nachdem Stefan die Bauwagen der Gruppe *Zomia* auf Einladung fotografiert hat, damit sie sich mit einer Ausstellung der Bilder ihren Nachbarn in Wilhelmsburg vorstellen kann, verbringen wir einen Monat in den Bergen nordwestlich von Hanoi, den Ausläufern des *Zomia* genannten Massivs. Der Tourismus in der vor zwanzig Jahren noch abgelegenen Region wird mit den hier lebenden ethnischen Hmong und Mien beworben, die gerne als exotisch, bezaubernd und unterentwickelt hingestellt werden. Über Straßen, Funknetze und Trekkingtouren scheint, mit Scott, der Nationalstaat die vor ihm Flüchtigen endgültig erreicht zu haben. Die Touristin sieht vermeintlich ursprüngliche Kulturen zugrunde gehen, fürchtet womöglich im gebuchten Treck selbst zu deren Ende beizutragen. Allein die Hmong und Mien sehen sich nicht als Opfer. Über den Verkauf spektakulärer Textilien

und als Tourguides erlernen die Frauen vom Dorf im Umgang mit den Besuchern aus – Besucher woher eigentlich? – „gun jo tei te“, lernen wir auf Hmong, „ich komme von sonst wo her“ – jedoch Fremdsprachen wie Englisch, Französisch, Chinesisch und Japanisch, wodurch sie sich für vietnamesische Hotelbesitzer von marginalisierten Existenzen zu Geschäftspartnern wandeln.

Die fotografischen Aufnahmen in Vietnam entstanden in Zusammenarbeit mit den Frauen aus den Dörfern rund um das Städtchen Sapa; sie bilden die textilen Kulturen, die bauliche Andersartigkeit von Dorf und Stadt, und die Begegnungen von Dorfbewohnern und Dorfbesuchern ab / die Aufnahmen vom Bauwagenplatz konzentrieren sich auf Innen- und Außenansichten der Wägen. Die kulturelle Energie der alternativen Gemeinschaft manifestiert sich in der enormen Vielfalt ihrer nicht-standardisierten, spontanen Architektur, und deren spielerischen Platzierung im städtischen Raum.

Die Entfernung zwischen Bauwagenplatz und Bergdorf ist extrem. Dennoch geht es an beiden Orten um die Selbstbehauptung einer Gemeinschaft gegenüber der versuchten Festschreibung ihrer Identität durch die Kultur einer Mehrheit. Unser Ausstellungsbeitrag lädt den Besucher dazu ein, die Verhältnisse in *Zomia I* auf die in *Zomia II* zu übertragen, wie auch umgekehrt, und durch die sich einstellende Deutungsunklarheit den eigenen Kulturbegriff zu überdenken. „Weg vom Straßenrand, raus aus der Verdrängung!“² heißt es auf der Seite der Bauwagengruppe, und in den Bergdörfern Vietnams würden sie es sofort verstehen: „Wir sind nicht einfach Substandardexistenzen! Wir wollen Zukunft konstruktiv mitgestalten! Wir haben Ideen, wir haben Alternativen!“

1. James C. Scott: „The Art of Not Being Governed – An Anarchist History of Upland Southeast Asia“, Yale Agrarian Studies Series, Yale University Press, New Haven & London 2009.
2. Webseite „Zomia – ein Wagenplatz in Hamburg“, Pressemitteilungen, Eintrag „Hintergrund (vom November 2010)“, <http://zomia.blogspot.eu>, aufgerufen am 10.8.2013.